

Arnim, Ludwig Achim von: Die Nachtwandler (1806)

1 Konrad, der Degenfelder hat
2 Sein edles Fräulein in die Stadt
3 Zur Hochzeit mitgenommen,
4 In ein Gespräch gar mancherley
5 Sind da die Frauen kommen.

6 Jakob von Gültlings Frau zeigt an:
7 »viel Tugend hat mein Edelmann,
8 Viel Tugend thut er üben,
9 Er ist besonnen, hat Vernunft,
10 Er thut mich herzlich lieben.

11 Doch leget er sich trunken nieder,
12 Er oft gar schnell erwachet wieder,
13 Ein'n Streich hat er empfangen
14 Vor Mastrich in dem Niederland,
15 Der thut ihm noch anhangen.

16 Dann springt er von dem Bett herab,
17 Daß ich mich oft verwundert hab,
18 Wehrt sich um Leib und Leben,
19 Doch thut er sich auf freundlich Wort
20 Ganz stille niederlegen.«

21 Des Degenfelders Frau zeigt an:
22 »die Tugend liebt mein Edelmann,
23 Doch thut er dies oft üben,
24 Im Schlafe geht er manche Nacht,
25 Thut mich damit betrüben.«

26 Indem sie dies Gepräch vollendt,
27 Ging schier die Hochzeit auch zu End,
28 Da ging es an ein Scheiden,

29 Allein die beiden edlen Fraun
30 Lebten da länger in Freuden.

31 Junker Jakob ward lustig gemacht,
32 Daß er ist blieben über Nacht,
33 Doch gar mit grossen Bitten,
34 Viel lieber wär er mit Gesind
35 Zur Wohnung gleich geritten.

36 Mit Trinken sezt man stark an ihn,
37 Der Junker dacht in seinem Sinn:
38 »ich muß mich wohl vorsehen,
39 Daß ich die Sach nicht mach zu grob,
40 Will mich bey Zeit ausdrehen.«

41 Sie lebten all in Freuden groß,
42 Den Degenfeld die Frau umschloß,
43 Und küßte ihn vor allen;
44 Sobald die andern solches sahn,
45 Hats ihnen wohlgefallen.

46 Junker Jakob saß an dem Tisch,
47 Den Degenfeld an der Hand erwischt,
48 Aus Lieb thät er sie drücken,
49 Sprach ihm daneben freundlich zu,
50 Thät sich an ihn auch schmücken.

51 Ein Umtrunk bald herumher ging,
52 Junker Jakob wieder anfang,
53 Hat ganz freundlich gebeten;
54 »den bring ich euch zur guten Nacht.«
55 Vom Tisch ist er getreten.

56 Als bald er sich zur Ruh begab,
57 Sein Knecht zog ihm die Kleider ab;

58 In einer Kammer kleine
59 Befahl er sich dem lieben Gott,
60 Legt sich ins Bett alleine.

61 Zu plaudern noch Herr Konrad kam,
62 Doch als er Gütlings Schlaf vernahm,
63 Wollt er ihn nicht erwecken,
64 Und als er noch ein Bett ersah,
65 Thät er hinein sich strecken.

66 Da es nun war um Mitternacht,
67 Der Teufel hat sein Spiel gemacht,
68 In dieser Kammer kleine,
69 Da die zween Junker gelegen sind,
70 Der Mond schien hell und reine.

71 Konrad von Degenfeld aufsteht,
72 Und in dem Schlaf nachwandeln geht,
73 Wie er sonst oft thut pflegen,
74 Das Deckbett schlug er um sich rum,
75 Darunter er gelegen.

76 Jakob erwacht und blicket hin,
77 Konrad geht still im Schlaf auf ihn,
78 Als wollt er ihn verfolgen,
79 Da springt er auf vor dem Gespenst
80 Und sucht nach seinem Dolche.

81 Er tappt umher, und auf der Erd
82 Greift er des Degenfelders Schwerdt,
83 Thuts gegen ihn erheben:
84 »nun steh und sage, wer du bist,
85 Sonst geh ich dir ans Leben.«

86 Als Konrad noch kein Antwort gab,

87 Entsetzt sich Gültling sehr darob,
88 Wehrt sich um Leib und Leben,
89 Vermeint es wär ein Teufelsspuck,
90 Thät viele Stich ihm geben.

91 Tödtlich verwundet sinkt zur Erd
92 Der edle Degenfelder werth,
93 Indem da thut erwachen
94 Der Schultheis und das Hausgesind,
95 Niemand wußt von den Sachen.

96 Ein Lichtlein schlägt er an geschwind,
97 Der Kammer eilt er zu geschwind,
98 Junker Jakob thät anfangen;
99 »was ist das für ein Teufelsspuck
100 Der mich hat angegangen.«

101 Das Licht nimmt er in seine Händ,
102 Und es zur Erde niederwendt,
103 Als er den Mord gesehen,
104 Da schrie er Jammer immerfort:
105 »ach Gott, wie ist mir geschehen!«

106 Erst wollte er's ganz glauben nicht,
107 Dem Konrad küßt er das Gesicht,
108 Der Schultheis schrie mit Bangen:
109 »herr Jakob gieb dich mir geschwind.«
110 Herr Jakob ward gefangen.

111 Bis Morgens früh ein Stund vor Tag,
112 Dem Ritter man das Urtheil sprach,
113 Da ward das Thor geschlossen,
114 Die Fuhrleut, fremde Wandersleut
115 Hat man hinaus gelassen.

116 Darnach sie wurden zugesperrt,

117 Viel Bürger mußten wohlbewehrt
118 Zum Markte eilend kommen,
119 Die ganze Stadt des Wunder nahm,
120 Wie sie das hat vernommen.

121 Ein schwarzes Tuch ward da bereit,
122 Und mitten auf den Markt gespreit,
123 Auch eine Bahr daneben,
124 Herr Jakob nahm seinen Mantel ab,
125 Thät ihn seinem Jungen geben,

126 Ein seidnes Tuch war da zur Hand,
127 Die Augen er sich selbst verband,
128 Und thät aufs Tuch hinschreiten,
129 Darauf kniet er mit Heldenmuth,
130 Stellt beyde Händ in die Seiten.

131 Indem der Meister sein Werk verricht,
132 Trit ihm der Teufel unters Gesicht,
133 Das sag ich unverholen,
134 Wie gern hätt er ihm Leib und Seel
135 In dieser Stunde gestohlen.

136 Er aber beständig blieben ist
137 In dem Vertraun auf Jesum Christ,
138 Ist ritterlich gestorben,
139 Die ewge Freud und Seligkeit
140 Hat er damit erworben.

141 In die Bahr hat man ihn gelegt,
142 Mit einem schwarzen Tuch bedeckt,
143 Die ganze Gemeind thät klagen,
144 Er ward von ehrlichen Leuten da
145 Ganz traurig weggetragen.